

Monat Mai betrug 284,981 fl. 56 kr., um 18,897 fl. 2 kr. mehr als im Mai 1855.

— Stuttgart. Frhr. v. Drw und Stadtpfarrer Dannecker sind bereits in Rom angelangt, wohin der erstere in außerordentlicher Sendung zu Vereinigung der kirchlichen Angelegenheit abgeordnet und der letztere ihm als Beirath beigegeben wurde.

— Stuttgart, den 10. Juni. Vergangene Woche wurde ein junges Bürschen, kaum 15 Jahre alt, beim Diebstahl auf frischer That ertappt und in Criminaluntersuchung gebracht. Drei Mal war er schon im Zuchthaus und hatte bereits mehrmals Stockschläge auszuhalten. Allem Anscheine nach ist an der Verberbnis Niemand schuldig, als sein eigener Vater, der Schreiner Nägele von Geutingheim, der seinen Sohn zum Verbrechen erzogen und angehalten zu haben scheint. Er hat auch den Vortheil aus dem Verbrechen gezogen. Bis in den Dezember v. J. konnte er seinen Hauszins von 15 Gulden nur in ganz kleinen Portionen, fast nur Kreuzerweise bezahlen. Da kaufte er plötzlich ein eigenes Haus und zahlte 150 fl. baar daran. Von diesem Zeitpunkt an schwamm er in Wohlleben, pries den glücklichen Geschäftsgang der neuen Zeit, den guten Verdienst (er arbeitet aber sehr wenig), und zeigte immer Geld und sogar vielfach Gold. Sein Sohn wurde, als Lehrling costumirt, verhaftet, er hatte Straminschuhe an und war ohne Jacke. Nach seiner Verhaftung gab er 5 oder 6 verschiedene Heimathorte und Namen an, um die Herstellung der Identität seiner Person zu verhüten. So führte er die Polizei einen ganzen Tag lang an der Nase herum, bis sein Name endlich durch einen Zufall entdeckt wurde.

— Ulm, 10. Juni. In den letzten Tagen sind am oberen Kuhberge wieder bedeutende Erdrutschungen eingetreten, und dadurch erhebliche Beschädigungen an den dortigen Festungswerken herbeigeführt worden. Eine Mauer von einigen hundert Fuß Länge ist in Folge dessen eingestürzt, und sollen etwa hundert weitere Arbeiter angenommen worden seyn, um so schnell wie möglich den Schaden wieder auszubessern. (U. Sch.)

— Von der Enz schreibt das „S. L.“: Am Ende der vorigen Woche wurde in einer Oberamtsstadt eine Frau aus den gebildeten Ständen, nachdem ihre Ehe sieben Jahre kinderlos geblieben war, auf einmal von vier Kinder glücklich entbunden. Zwei dieser Kleinen sind aber bald nach der Entbindung gestorben.

— In Marbach soll jetzt auch eine Rübenzuckerfabrik errichtet werden; wenigstens sind die benötigten Grundstücke bereits angekauft.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Jakob Fr a s c h, Soldat von Althütte, Samstag den 5. Juli 1856 Morgens 7 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 2) Adam E m e n e k s Ehefrau von Althütte, Samstag den 5. Juli 1856 Vormittags 10 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Badnang. Naturalienpreise vom 11. Juni 1856.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederkst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	8	15	7	44	6	18
„ Roggen	—	—	11	12	—	—
„ Weizen	—	—	16	—	—	—
„ Gemischtes	10	40	—	—	9	36
„ Gerste	—	—	9	36	—	—
„ Einforn	—	—	—	—	—	—
„ Haber	5	30	5	5	4	48
1 Eimer Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	—	—	—	—	28	kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	—	—	—	—	6	Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 11. Juni 1856.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederkst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	19	30	18	4	16	—
„ Dinkel	8	40	7	45	5	—
„ Weizen	19	—	18	55	18	54
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	11	—	10	24	8	—
„ Gemischt	12	30	12	17	12	15
„ Haber	6	—	5	42	5	24

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weilheim u.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 49. Dienstag den 17. Juni 1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Jakob Fr a s c h, Soldat von Althütte, Samstag den 5. Juli 1856 Morgens 7 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 2) Adam E m e n e k s Ehefrau von Althütte, Samstag den 5. Juli 1856 Vormittags 10 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 3) Hieronymus G e n t h a l s, Tagelöhner von Michelbach, Donnerstag, den 10. Juli 1856

Morgens 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
Den 7./10. Juni 1856.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Vorladung einer Verschollenen.

Die längst verschollene Christiane Säuberlich von Spiegelberg hat, falls sie noch am Leben ist, das 70. Lebensjahr bereits zurückgelegt. Es ergeht daher an ic. Säuberlich und ihre etwaige Leibeserben die Aufforderung, sich binnen 60 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden, widrigenfalls ic. Säuberlich für todt erklärt und ihr Vermögen unter die zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt wird.
Den 4. Juni 1856.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Für die Gemeinde Strümpfelbach, diesseitigen Gerichtsbezirks, wird ein neues Güter- und Servitutentbuch angelegt.

Die Inhaber von dinglichen oder solchen persönlichen Rechten, welche auf Liegenschaften haften, werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen dem Commissar R ü m e l i n anzuzeigen, widrigenfalls von Amtswegen nur diejenigen Rechte vorge-merkt werden, welche aus den öffentlichen Büchern und vorliegenden Documenten unzweifelhaft entnommen werden können.

Den 9. Juni 1856.

K. Oberamt und K. Oberamtsgericht.
Alt. W e r n e r, gef. St. B. K l o s, Alt. B.

Forkamt Reichenberg. Revier Rulhardt. Holz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 19. d. M. werden im Waltersberg, Prommersberg und Lindeberg: 53 Stück tannen Lang- und Sägholz mit 2048 Cub., 1 1/2 Rftr. sichte Rinde, 7 Rftr. Brennholz und ca. 74 Stück unaufgebunden tannen Reifig öffentlich versteigert. Anfang Vormittags 9 Uhr im Waltersberg.

Reichenberg, den 12. Juni 1856.
Königl. Forkamt.

Revier Reichenberg. Wegbau-Accorde.

Die Correction des von Eschelhof in's Murrthal führenden Sträßchens, mit einem Kostenvoranschlag von 285 fl.; — die theilweise Chaustrung des von Ittenberg auf das Eschelhof-Sträßchen führenden Nachbarschaftswegs, mit einem Voranschlag von 126 fl. — sowie die Planirung eines zwischen den Staatswaldungen Reutz- und Mangelschütz hinziehenden Revier- und Markungsgrenz-Weges, mit einem Voranschlag von 104 fl. wird

Montag den 23. Juni d. J. in

in Accord gegeben werden, an welchem Tage sich die Liebhaber früh 8 Uhr am Eingang in's Eschelhofsträßchen, beim sog. Köffelkorb, einfinden und der Vorzeigung der Objecte gewärtig sein wollen.

Über den Kostenüberschlag kann jederzeit beim Revierförster Einsicht genommen werden.

Die Ortsbehörden werden dringend um Publikation ersucht.

Reichenberg, den 12. Juni 1856.

K. Revierförster.

Großaspach. Gläubiger = Aufruf.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Katharine, Alt Jakob Knöbler's Wittwe dahier, sind zum Zweck der Verlassenschaftstheilung binnen 10 Tagen dem Waisengericht um so gewisser anzuzeigen, als sonst bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Den 12. Juni 1856. auf

Gerichtsnotar Waisengericht.

Winter. Vorstand: Reichert.

Großaspach. Gläubiger = Aufruf.

Forderungen an Wilhelm Schneider dahier sind zum Zweck der Erbtheilung seiner kinderlos verstorbenen Ehefrau Dorothea, geb. Ecklein, binnen 10 Tagen um so gewisser bei dem Waisengericht anzumelden, als sie sonst bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 10. Juni 1856.

Gerichtsnotar Waisengericht.

Winter. Vorstand: Reichert.

Gläubiger-Vorladung.

Oberamtgerichtlichem Auftrag zu Folge werden in nachgenannten Schuldsachen die außergerichtlichen Schuldenliquidationen und die damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten ausdrücklich vorgeladen werden. Entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorläufig kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder in dem Saale der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirten Gläubiger haben, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, die durch ihre Nichtberücksichtigung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben.

- 1) Adam Krautter von Bruch, Samstag den 3. Juli 1856 Nachmittags 3 Uhr zu Bruch.
- 2) Andreas Friege, Schneider von Althütte, Samstag den 5. Juli 1856 Vormittags 10 Uhr zu Althütte.
- 3) Jakob Müller, Maurer von Althütte, Samstag den 5. Juli 1856 Vormittags 10 Uhr zu Althütte.

Der in No. 47 enthaltene mit Rechtsnachbarn verbundene Gläubigeraufruf wird hiedurch außer Wirkung gesetzt.

Den 12. Juni 1856.

K. Amtsnotariat Unterweiffach.

Reinmann.

Sauerhofs-Bezirks Rippoldsweller.

Der auf den 28. d. M. ausgeschriebene Verkauf des Jakob Elser'schen Hofguts wird hiemit zurückgenommen,

nachdem das nöthige Geld beigebracht ist.

Unterweiffach, den 15. Juni 1856.

Amtsnotar Reinmann.

Sulzbach. Gläubiger = Vorladung.

In der außergerichtlichen Schuldsache des Johann Klopfer von hier, Oberfeldwebel im 1. Infanterie-Regimente in Ulm, wird die Schuldenliquidation, verbunden mit einem Vorgehens-Nachlaß-Vergleichs-Versuch am Montag den 30. d. M. in dem Rathszimmer zu Sulzbach vorgenommen werden.

Es werden deshalb alle Personen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Vermögensmasse desselben zu machen haben, sowie deren Bürgen aufgefordert, Morgens 10 Uhr entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte oder bis dahin auch durch schriftliche Recces ihre Forderungen mittelst Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen und Ansprüche sowohl als auch für die ausgesprochenen Vorzugsrechte zu liquidiren, und sich über einen Vorgehens- oder Nachlaß-Vergleich zu

erklären, widrigenfalls die Forderungen der unbekannt Gläubiger und resp. Bürgen gänzlich unberücksichtigt bleiben, die der bekannten Gläubiger aber — nur in so weit sie aus den vorliegenden Acten erweislich erscheinen, berücksichtigt werden.

Murrhardt, den 7. Juni 1856.

Königl. Amtsnotariat. W. Reinmann.

Baunach. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittwe des Bäckers Michael Holzwarth von hier kommt am Donnerstag den 19. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der Spaltgasse, neben Alb. Müller, Mehger, und dem Weg, Anschlag 1000 fl.;
- 1 1/2 Mrg. 158 Rth. Acker auf dem Koppenberg, neben dem Weg und Getriede Schlipf, Anschlag 465 fl.;
- 1/2 Mrg. 59 Rth. Acker am Wöhlensweg, neben Eucharth'scher Mahle und Wagner'scher Anschlag 140 fl.;
- 1 Mrg. 04 Rth. Wiese in untern Hauswiesen, neben Carl Jung, Mehger, und Friedrich Müller, Gerber, Anschlag 300 fl.;

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 13. Juni 1856.

Stadtschultheißenamt. Schmittle.

Hengras-Verkauf.

Am Freitag den 20. Juni 1856 Morgens 7 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhaus von circa 20 Morgen Wiesen das Hengras gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Stadtschultheißenamt.

Reufürstenthütte. Liegenschafts-Verkauf.

Der im Amtsblatt No. 47 vom 10. Juni d. J. ausgeschriebene Verkauf, betreffend die Liegenschaft der Pflanzschule der E. l. l. Kinder, wird am Donnerstag den 19. d. M. Morgens 9 Uhr zum zweiten und letztenmal auf hiesigem Rathhaus vorgenommen.

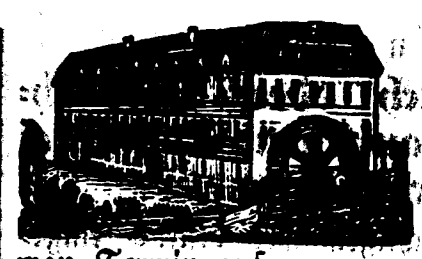
Hierzu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, das dieselbe zu 1800 fl. angeschlagen sind am 1200 fl. angekauft ist.

Den 12. Juni 1856.

Waisengericht.

Mühlhausen. Verkauf.

Das unterhalb Löwenstein an der Hauptstraße von Heilbronn über Weinsberg nach Goll und zum



Betriebe sehr günstig gelegene diesfürstl. Mühle, wie es hienach besichtigt ist, soll einem

bestimmten Kaufmann unterstellt werden, wozu man Termin auf

Mittwoch den 25. d. M. früh 10 Uhr auf dem Plage bestimmt hat.

Hierzu werden Kaufsüchtige unter dem Bemerkten eingeladen, daß von dem Mühlanwesen sowohl, als den Kaufbedingungen zu jeder Zeit Einsicht genommen werden kann.

Dieses Mühlanwesen umfaßt:

- a) ein geräumiges Wohngebäude, das im untern Theile den Mühlraum, in welchem 2 Mahl- und 1 Gerbgang eingerichtet sind; im obern Theil dagegen 2 Wohnungen mit Küchen etc. enthält;
- b) eine erst im vorigen Jahre ganz massiv erbaute Scheuer mit Stallung und Wagenrampe etc. unter einem Dache, in deren Nähe sich der Brunnen befindet;
- c) einen neu erbauten Backofen;
- d) ca. 7 Mrg. ganz in der Nähe der Mühle gelegene Güter, nämlich: 1/2 Mrg. Gemüsen und Baumgarten, 1 1/2 Mrg. Baumgarten und Wiese, 2 Mrg. Wiesen, 17/8 Mrg. Acker, 1 Mrg. Weinberg;

e) einen 2 Mrg. großen See, namentlich zur Fischzucht geeignet.

Hierauf wird bemerkt, daß bei der günstigen Lage dieses Anwesens noch verschiedene Einrichtungen getroffen, namentlich aber eine sich gewiss rentirende Schneidmühle, eingerichtet und zum Betriebe einer Schenkwirtschaft, welche sich an diesem frequenten Plage gut rentiren würde, Concession erwirkt werden könnte, daß ferner dem Käufer Gelegenheit zu nicht unbedeutendem Verdienste durch Vorspannen gegeben ist, so wie ihm auch auf Verlangen noch andere herrschaftliche Güter pachtweise überlassen werden können.

Löwenstein, den 6. Juni 1856.

Fürstl. Löwenstein-Beuthheim'sches Freudenb. Rentamt. Reich.

Privat-Anzeigen.

Ein in ganz gutem Zustande befindliches, sechsoctaviges Culmbach'sches Pianoforte mit 3 Veränderungen, ganz guter Stimmung und gefälligem Außern ist wegen Wohnsitzeveränderung zu verkaufen, und das Nähere bei Herrn Kaufmann Gebelin in Sulzbach zu erfragen.

Oberhöfenthal. (Seldoffert.) Gegen genügende Sicherheit sind 250 fl. Pflegegelder auszuleihen bei Jakob Schab.

Verkauf

Verkauf: Versuch oder Verpachtung einer mechanischen Spinnerei und Tuchappretur.

Unterzeichnete beabsichtigen ihre bestens eingerichtete mechanische Schafwollen-Spinnerei von 3 Assortiments mit 600 Spindeln und angenehmer Wohnung, sodann eine vollständige Tuchappretur mit Walke zu verkaufen, oder auch ganz oder theilweise auf längere Zeit zu verpachten.

Die zweckmäßige Einrichtung, die günstige Lage für Lohngeschäfte sichern bei gehörigem Betriebe eine entsprechende Rentabilität, auch wäre das ganze Anwesen, vermöge seiner größeren Räumlichkeiten und guten Wasserkrast, zu jedem größeren industriellen Unternehmen geeignet, besonders da viele und billige Arbeiter hieher leicht zu haben sind.

Liebhaber werden zur Besichtigung eingeladen und wird nähere Auskunft ertheilt Namens der Firma **G. Schäfer & Comp.** durch

Gemeinderath **Thumm** und **Gottlieb Lehmann**.

Woll

Woll

werden täglich frisch bereitet und können gegen Vorausbestellung jeden Morgen getrunken oder abgeholt werden bei

Apotheker Esenwein.

Verkauf. Ich habe das Bäcker Häuser'sche Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Keller zu vermieten, welches entweder sogleich oder bis Jacobi bezogen werden kann.

Gottfr. David Winter.

Hall. Zu verkaufen ein großes Quantum **Rachmehl und Kleie** bei

Bäcker Schumm,

Luzenberg, Gemeinde Althütte.

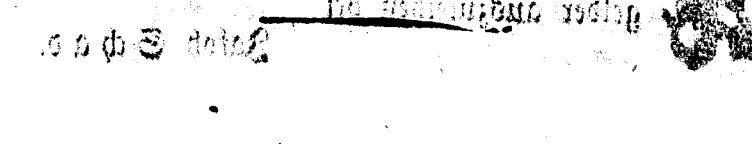
Holz-Verkauf.

16 Alfr. buchene Scheiter, 2 Alfr. dito. Brügel, 800 Stück ditto Wellen kommen am Samstag den 21. Juni d. J. Morgens 9 Uhr im untern Wald

Markung Luzenberg nahe bei Bruch im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß die Abfuhrwege gut sind,

Gutsbesitzer Georg Dader.

Luzenberg, den 9. Juni 1856.



Die gelbe Maske.

Nach dem Englischen aus Dickens' "Household Words." (Von W. S.) (Fortsetzung.)

„Er schläft, wie ich sehe, und seufzt im Schlaf“, sagte der Arzt, indem er ans Bett trat. „Die große Schwierigkeit bei ihm“, fuhr der Arzt gegen d'Arbino gewendet fort, „bleibt immer genau dieselbe, die sie war. Es gibt kaum ein Mittel, das ich unversucht ließ, um ihn aus diesem verhängnisvollen Niedergedrückteyn zu erheben; doch seit den letzten vierzehn Tagen hat er darin auch nicht einen Schritt vorwärts gethan. Es ist unmöglich, seine Ueberzeugung von der Wirklichkeit jenes Gesichts, das er gesehen (oder vielmehr gesehen zu haben glaubt), als die gelbe Maske abgenommen wurde, zu erschüttern; und so lange er auf dieser seiner eigenen thörichten Ansicht von der Sache beharrt, wird es hier liegen, und zwar ohne Zweifel kräftiger in physischer Beziehung, aber schlimmer in geistiger werden.“

„Ich befürchte, mein armer Freund befindet sich gar nicht in dem Zustande, um mit ihm über die Angelegenheit sprechen zu können?“

„Im Gegentheil gleich allen Menschen mit einer fixen Idee, befindet er sich in vollem Besitze seines Denkvermögens, um über jeden Punkt zu sprechen, außer über den, in welchem er auf falschem Wege ist. Ich habe mit ihm stundenlang vergebens disputirt. Er besitzt unglücklicherweise eine außerordentliche Empfänglichkeit und eine lebhaftere Einbildungskraft und ist außerdem, wie ich vermuthete, als Kind mit abergläubischen Ideen genährt worden. Es würde wahrscheinlich ganz nutzlos seyn, über gewisse geistige Dinge mit ihm auf vernunftgemäße Weise zu streiten, auch wenn er sich geistig vollkommen wohl befände. Seinem ganzen Wesen nach neigt er sich viel zum Mystischen und Träumrischen hin, und Wissenschaft und Logik gleichen nur dem zerbrochenen Rohr, um sich bei Leuten dieser Art auf sie stützen zu können.“

„Hört er nur auf Sie, wenn Sie vernunftgemäß mit ihm disputiren, oder versucht er auch zu antworten?“

„Er hat nur eine Antwort, und das ist gerade unglücklicherweise eine solche, daß man sich auf sie nicht einlassen kann. So oft ich ihn von seinem Wahne abzuhängen suche, tritt er mir stets damit entgegen, ihm eine vernunftgemäße Erklärung über Das zu geben, was ihm auf dem Maskenballe begegnete. Nun, weder Sie noch ich, ohgleich wir Beide fest überzeugt sind, daß er durch ein nichts würdiges Komplot getäuscht worden, sind im Stande gewesen, bis jetzt in das Geheimniß der gelben Maske zu dringen. Unser Verstand sagt uns, daß er auf falschem Wege ist, wenn er seine Ansicht von der Sache festhält, und daß wir uns auf richtigem Wege befinden, wenn wir die unsrige festhalten; aber wenn wir ihm nicht einen wirklichen, greifbaren Beweis davon geben können, so ist es bei seinem gegenwärtigen Zustande nicht nur ganz ver-

gebend, stets mit ihm über diese Sache zu streiten, sondern wir bestärken ihn nur immer mehr und mehr in seiner Täuschung.“

„Nicht Mangel an Ausdauer von meiner Seite“, sagte d'Arbino nach kurzem Schweigen, „ist Schuld daran, daß wir immer noch im Dunkeln tappen. Seit dem wunderbaren Berichte des Rutschers, der die Dame nach Hause fuhr, habe ich meine Nachforschungen auf das Eifrigste fortgesetzt. Ich habe eine Belohnung von zweihundert Scudi auf ihre Entdeckung gesetzt; ich habe die Diener im Palast, den Nachtwächter des Campo Santo ausgefragt, ich habe die Bücher auf dem Polizeibureau, die Fremdenlisten der Gasthäuser und in den Häusern, wo möblirte Wohnungen zu haben sind, nachgesehen, um eine Spur von jener Dame zu finden: aber alle meine Anstrengungen sind ohne Erfolg geblieben.“

„Wenn die vollständige Wiederherstellung meines armen Freundes in der That davon abhängt, daß sein Wahn nur durch Vorlegung eines wirklichen Beweises gehoben werden kann, so fürchte ich, haben wir wenig Aussicht zu seiner Genesung. Was wenigstens mich anbetrifft, so bekenne ich, daß ich mit meinen Hülfquellen am Ende bin.“

„Ich denke jedoch, wir dürfen noch nicht alle Hoffnung aufgeben“, entgegnete der Arzt. „Die Beweise, deren wir bedürfen, dürfen sich finden, wenn wir sie am wenigsten erwarteten. Es ist in der That ein sehr trauriger Fall“, fuhr er fort, indem er mechanisch an den Puls des Schlafenden fühlte. „Da liegt er und bedarf jetzt nur noch, daß er die natürliche Elasticität seines Geistes wieder erlangt, und wir stehen hier an seinem Bette und haben nicht die Macht, ihn von dem Bleigewicht zu befreien, das seine geistigen Kräfte niederdrückt. Ich wiederhole es, Signor Andrea, nichts wird ihm seinen Wahn, daß er das Opfer einer übernatürlichen Dazwischenkunft geworden, nehmen, außer daß ihm ein auffallender praktischer Beweis vorgelegt werde, daß er im Irrthume sey. Gegenwärtig gleicht er einem Menschen, der von seiner Geburt an in einem finsternen Raume eingekerkert war und das Vorhandenseyn des Tageslichts läugnet. Wenn wir die Fensterläden nicht öffnen und ihm außerhalb den klaren Himmel zeigen können, werden wir ihn niemals zur Anerkennung der Wahrheit bekehren.“

Mit diesen Worten wandte sich der Arzt um, um das Zimmer zu verlassen, als er Nanina bemerkte, die sich bei seinem Eintreten vom Bette zurückgezogen hatte und an der Thüre stand. Er blieb stehen, blickte sie an, schüttelte in heiterer Laune sein Haupt und rief Marta herbei, die zu fällig im nächsten Zimmer beschäftigt war.

„Signora Maria“, sagte der Doktor, „ich glaube, Sie sagten mir vor einiger Zeit, daß Ihre hübsche und so besorgte kleine Gehülfin in Ihrem Hause wohne. Sagen Sie mir, macht sie sich denn auch viel körperliche Bewegung?“

„Sehr wenig, Signor. Sie geht nur beim zu ihrer kleinen Schwester, sobald sie den Palast verläßt, und das ist in der That nur eine geringe Bewegung.“

„Das denke ich auch: Ihre bleichen Wangen und ihre eingefallenen Augen verrathen mir dieß hinlänglich. Nun, mein Kind“, sagte der Arzt, indem er sich an Nanina wandte, „Du bist ein sehr braves Mädchen, und ich bin überzeugt, Du wirst auf Das achten, was ich Dir sage. Gehe jeden Morgen, ehe Du hierher kommst, aus und mache einen Spaziergang in der frischen Luft. Du bist zu jung, um nicht darunter zu leiden, jeden Tag in verschlossenen Zimmern zu verweilen, wenn Du Dir nicht regelmäßige Bewegung machst. Mache jeden Morgen einen weiten Spaziergang, oder Du wirst mir als Patientin in die Hände fallen und nicht mehr im Stande seyn, Deinen Dienst hier zu versehen. — Nun, Signor Andrea, siehe ich zu Ihren Diensten. — Vergiß nicht, Kind, jeden Tag einen Spaziergang in der Luft, außerhalb der Stadt zu machen oder Du wirst krank, nimm mein Wort darauf!“

Nanina versprach gehorsam zu seyn; aber sie sprach mehr in Zerstreuung und schien kaum das Freundliche in dem Benehmen des Arztes beachtet zu haben. In der That waren alle ihre Gedanken mit Dem beschäftigt, was er an Fabio's Bette gesagt hatte. Sie hatte nicht ein Wort von Dem verloren, was der Arzt über seinen Patienten und die Bedingungen gesprochen, von welchen seine Biedergenesung abhinge. „O, wenn doch jener Beweis, der ihn heilen würde, aufgefunden werden könnte!“ dachte sie bei sich, als sie sich besorgt zum Bette hinschlich, nachdem die Anderen das Zimmer verlassen hatten.

Als Nanina an jenem Tage nach Hause kam, fand sie einen Brief an sich vor, und war im höchsten Grade überrascht, daß derselbe von keiner geringeren Person, als dem Bildhauer Luca Lomi, geschrieben war. Er war sehr kurz und unterrichtete sie einfach, daß er so eben nach Pisa zurückgekehrt sey und daß er zu wissen wünsche, ob sie ihm zu einer neuen Büste sitzen wolle, die ein reicher Fremder zu Neapel bei ihm bestellt habe.

Nanina überlegte für sich, ob sie den Brief auf die ihr schwerste Weise, nämlich schriftlich, oder auf die leichteste Weise, also in Person, beantworten sollte, und entschied sich dafür, nach dem Atelier zu gehen und dem Bildhauer zu sagen, daß es nicht möglich sey, ihm als Modell zu sitzen, wenigstens für die nächste Zeit nicht. Sie wurde eine lange Stunde gebraucht haben, um dieß in geeigneter Weise aufs Papier zu bringen, während sie nur weniger Minuten bedurfte, um es ihm mündlich zu sagen; sie warf also ihre Mantille wieder um und machte sich auf den Weg nach dem Atelier.

Als sie an der Thüre zu demselben ankam und die Schelle zog, flog ihr eine Gedanke durch den Kopf; der ihr zu ihrer eigenen Verwunderung vorher nicht eingefallen war. Könnte sie nicht möglicherweise Vater Rocco in der Werkstatt seines Bruders antreffen? Es war jetzt zu spät, sich zurückzuziehen, aber nicht zu spät, sich ehe sie eintrete, zu erkundigen, ob der Priester zugegen sey. Demgemäß fragte sie, als ihr einer der Arbeiter die Thüre öffnete, sehr verwirrt und verlegen zuerst

nach Vater Rocco. Als sie hörte, daß er nicht bei seinem Bruder sei, gieng sie beruhigt hinein, um sich bei dem Bildhauer zu entschuldigen. **Paris, 13. Juni.** Sie hielt es nicht für nöthig ihm mehr zu sagen als das sie täglich in einem Krankenzimmer als Wärterin beschäftigt und daß es ihr daher nicht möglich sei, im Atelier zugegen zu seyn. Luca Comi, der sich in seiner Erwartung, sie als Modell haben zu können, getäuscht sah, sprach seine Bestimmung darüber ohne Hehl aus und suchte sie zu überreden, daß, wenn sie nur wolle, sie schon Zeit genug haben würde, sowohl ihm als Modell zu seyn wie auch ihren Pflicht als Krankenwärterin nachzukommen. (Fortf. folgt.)

Tages- Ereignisse.

Paris, Sonntag den 15. Juni. Die Lauferei ist in bewundernswürdiger Ordnung vorübergegangen und wird eine unvergängliche Erinnerung in der Bevölkerung zurücklassen. (E. B. d. S. M.)

Paris, 13. Juni. Zur morgen stattfindenden Laufereimonie wird der Hof Nachmittag von St. Cloud nach den Tuileries kommen. Um 5 Uhr werden der Kaiser, die Kaiserin und der Kaiser Prinz die Tuileries verlassen. Der kaiserliche Cortège wird sich durch den Garten über den Eintrachtplatz, die Rivolistraße, den Platz vor dem Stadthause, die Brücke und die Straße von Arcole und den Platz Barois Notre-Dame bewegen. Von den Tuileries bis zur Kathedrale wird die Nationalgarde auf der Rechten, die Garde und die Linie auf der Linken Spalier bilden. Der Cortège wird aus zwölf Wagen bestehen. Im vordersten wird sich der kaiserl. Prinz mit der Gouvernante der Kinder Frankreichs und den Unter-Gouvernanten befinden. Im letzten Wagen wird der Kaiser und die Kaiserin seyn. Diese beiden Equipagen werden mit acht Pferden bespannt seyn. Die Carosse des Kaisers strahlt von Malerei und Vergoldung. Der obere Theil des Wagens ist ganz durchsichtig und mit Spiegelglas geschmückt. Auf den Wagenhöfen ist auf einem mit Bienen besetzten kaiserlichen Mantel, das napoleonische Wappen mit der Kaiserkrone, vom Großbande der Ehrenlegion umgeben und von Genien getragen, abgebildet. Außerdem sitzen den Wagen noch vier religiös-symbolische Figuren u. s. w. Diese sehr bemerkenswerthen Malereien wurden von berühmten Künstlern ausgeführt. Die Kutische selbst ist von oben bis unten vergoldet und die obere Gallerie dient einer die kaiserliche Krone tragenden Gruppe zur Base. Diese Gruppe, ein Meisterwerk der Bildhauerei, ist mehr als einen Meter hoch. Das Innere des Wagens ist rothsammet mit gelbenem Franzen, Stickerien und Arabesken. Die für den Kaiser bestimmte Equipage (der f. s. Wagen der Kaiserin) ist dieselbe, welche bei der Hochzeit Ihrer Majestäten gebraucht wurde.

Paris, 11. Juni. Es ist heute das offizielle Programm der Festlichkeiten der Laus des Kaiser u. Prinz n erschienen. Am 11. d. verlässt

den Artillerie-Salven den Beginn und das Ende der Lausceremonie, welche Nachmittags um halb 6 Uhr in der Kathedrale von Paris stattfindet. Nach der Ceremonie verfügen sich der Kaiser und die Kaiserin in das Stadthaus, um an dem zu Ehren des Tages von dem Stadtrathe veranstalteten Bankette Theil zu nehmen. Am Abende werden das Stadthaus, der Platz vor demselben und seine Zugänge illuminirt, sowie der Thurm St. Jacques-la-Boucherie und die öffentlichen Gebäude. Am 15. werden Morgens und Abends Artillerie-Salven abgefeuert. Nachmittags um 1 Uhr finden in allen Theatern Grandvorstellungen statt, von 2 bis 8 Uhr werden auf der Esplanade des Invalidenhôtels und an der Thronbarriere die mannigfachen Volksbelustigungen die Menge unterhalten; von 2 Uhr an werden auf der Esplanade des Invalidenhôtels 300 Ballons mit Laus-Zuckerwerk losgelassen, um halb 5 Uhr ein großer Ballon, von dem aus sich Fallschirme mit Päckchen von Zuckerwerk auf die Zuschauermenge niederlassen werden; bei Einbruch der Nacht werden der Tuileriesgarten, der Eintrachtplatz, die elysäischen Felder und ihre Zugänge, die Fassade der Tuileries, der Industriepalast, das Stadthaus, der Thurm St. Jacques-la-Boucherie, der Triumphbogen, die Thronbarriere, alle öffentlichen Gebäude illuminirt, Feuerwerke auf mehreren Punkten abgebrannt; Musikcorps werden den ganzen Nachmittag und Abend über auf verschiedenen Punkten spielen.

Paris, 11. Juni. Nicht bloß die Bevölkerung, sondern auch der Stadtrath ist mit der sehr freigebigen Großartigkeit unzufrieden, welche der Präfect, Herr Hausmann bei Anordnung des Festlichkeiten für die Laus entfaltet. So sind z. B. für das Diner, das die Stadt dem Kaiser gibt, nur an neuem Silbergeschirre für 240 Tausend Fr. angekauft worden. Hinter und an dem Stadthause ist eine eigene hölzerne Gallerie gebaut worden, die am Tage nach dem Diner zerstört wird und den einzigen Zweck hat, nach beendeter Tafel sofort die Reste, das Geschirre u. s. w. dort bequem unterbringen zu können, um die Speisefässer für die Conversation frei zu gewinnen. Diese Eintagsgallerie kostet nicht weniger als 100,000 Fr. Der Stadtrath hat dagegen in seiner letzten Sitzung die Bemerkung gemacht, daß, wenn man nach dem Diner ganz einfach alle Reste, das Tischzeug u. s. w. zu den Fenstern hinausgeworfen, anstatt ihnen eine besondere Gallerie zu bauen, die Stadt noch 50,000 Francs reinen Gewinn erzielt hätte. Es unbedeutend diese Thatsache an sich scheinen mag, ich citire sie als charakteristisch für unsere städtischen Finanzverhältnisse. (Allg. Ztg.)

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Paris zieht mit jedem Tage ein zahlreiches Publikum herbei. Die belgischen Aussteller haben bereits einen großen Theil ihres Zuchviehes und ihrer Maschinen verkauft. Unter den landwirthschaftlichen Geräthen, welche ausgestellt sind, ist besonders eine neue Erfindung des Herrn Besubert de la Bonlonerie zum Schalen des Weizens von Wichtigkeit. Während bisher beim Schalen des Kleie vom Weizen die erstere 20 Prozent des Nahr-

ungsstoffes wegnahm, gehen bei dem neuen Verfahren, das die Kleie zu einem durchsichtigen Häutchen macht, woraus Papier bereitet wird, nur 4 Prozent Nahrungsstoff verloren. Der Erfinder versichert, daß bei allgemeiner Anwendung seines Verfahrens die vorjährige Ernte fast eines Ausfalles von 7 Millionen Hectoliter, einen Ueberschuß von 3 Mill. geliefert haben würde. Die Schälung eines Hectoliters Weizen nach seinem System kostet nur 20 Centimes.

Die telegraphische Depesche ist in London eingetroffen: Die amerikanische Regierung in Washington hat dem englischen Gesandten Lord Crampton seine Pässe zugestellt. Das heißt diplomatische Reise ab, je eher, je lieber, wir wollen mit England nichts zu thun haben! In der guten alten Zeit sah ein Volk das als eine große Beleidigung an und hätte einen Krieg geführt bis zum letzten Jungen im letzten Maßförd. Jetzt ist das anders — und der Leser braucht weder zu erschrecken, noch sich zu freuen; seine Hand regt sich in England, kaum eine Faust in der Tasche und es ist noch nicht einmal ausgemacht, ob man dem amerikanischen Gesandten, Herrn Dallas in London, seine Pässe auch zuschickt. Ein Bißchen soll an dieser philosophischen Gelassenheit das Wort Kaiser Napoleons Schuld seyn: „Das Jahr 1856 muß ein Friedensjahr seyn und bleiben; warten wir ab, was sich im andern Jahre thun läßt!“

Von der preussisch-russischen Gränze, 7. Juni. Während die Russen in Schaaren ihr Winterland verlassen, um während des Sommers im Süden Erholung zu finden, vergeht kein Tag, wo nicht Franzosen die Gränze passieren, um sich nach Rußland zu begeben. Sie suchen dort allerdings nicht Erholung, sondern Beschäftigung und Verdienst. Sprachlehrer, Musiker, Köche, Parfümeurs, Artisten aller Art, vom Schauspieler bis herab zum Hackträuler, eilen nach Petersburg, wo sie, durch das Glück mehrerer zu Anfang des Krieges nach längerem Verweilen in Rußland zurückgekehrter Vorgänger angelehrt, Schätze zu heben hoffen. (E. B.)

Der von der Königin von England zum Feldmarschall ernannte künftige Schwiegerohn derselben, Prinz Friedrich von Preußen, erhält als solcher 50,000 Pfund, also 320,000 Gulden jährlich.

Die Infantin Amelia, Verlobte des Prinzen Adalbert von Bayern, empfängt eine Mitgift von 4 Millionen Realen, so wie außerdem von ihrem Vater noch eine beträchtliche Summe. Sie besitzt ferner den ihr durchs Loos zugefallenen höchst kostbaren Schmuck ihrer Mutter, dem die Königin noch einen anderen werthvollen Schmuck beifügte.

Für Leute, die Schulden machen, ist in Berlin gute Zeit. Alle Schuldbefängnisse sind so überfüllt, daß kein einziger böser Schuldner mehr hineingeht.

Haben Sie schon von dem Seungeheuer, der sich im nördlichen Stadt gehört, die auf der Themse bei London schon seit einem Jahre im Bau begriffen ist? Es ist dies ein Dampfschiff

von den stärksten, die kühnste Phantasie übertrifsenden Verhältnissen. Es soll nach Australien fahren und eine ganze Stadt an Bord nehmen können, wenigstens die Einwohner, denn 1000 Personen sollen genügend Platz finden. Die menschliche Stimme und das Sprachrohr reichen zum Commando auf demselben nicht aus, der Capitän telegraphirt nach dem Maschinenraum und der große Compass wird electricisch erleuchtet; zur größtem Vorsicht wurde der ganze Schiffraum doppelt gearbeitet, so daß das äußere Kleid total zerstört seyn kann und das Schiff doch ungefährdet seine Reise fortsetzt. Welch praktischer Zweck die Engländer veranlassen solche riesige Ungeheuer zu bauen und dem Capitän eine solche beispiellose Verantwortlichkeit für so viele Menschen auf so gefährlichem Elemente anzuvertrauen, ist nicht ganz klar!

Stuttgart, 16. Juni. Die Erläuterung der abweichenden Nachricht des St. A. über die Reise des Königs von Preußen ist nun gegeben. Der St. A. schreibt neuerdings aus Berlin, daß der König, wie bestimmt war, am 16. von Berlin abreisen und am 17. (Dienstag) Nachmittags hier eintreffen werde. Dagegen werde er hier nur kurz (bis Freitag früh) verweilen und statt in die hohenzollernschen Lande zu gehen, alsbald nach Berlin zurückkehren, um dort den Erzherzog Ferdinand Maximilian, Bruder des Kaisers von Oesterreich, zu empfangen.

Der König von Preußen kommt Dienstag den 17. Abends vor 7 Uhr in Stuttgart an und wird mit allen einem so hohen gekrönten Haupt zukommenden Ehren empfangen. In seiner Begleitung wird sich der Ministerpräsident Hr. v. Mantuffel befinden.

Stuttgart, den 14. Juni. Die Kaiserin reist jedenfalls nächsten Dienstag Vormittags ein; sie soll sich jedoch jeden offiziellen Empfang verbieten haben, daher es leicht sein könnte, daß sie in Feuerbach aussteige und sich von dort direct auf nächstem Wege nach der königlichen Villa bei Berg begeben. Die Zahl der bereits hier eingetroffenen Russen, zum Theil schon solcher, die im Dienste der Kaiserin stehen, mehrt sich mit jedem Tage und man sieht sogar schon mehrfach russische Uniformen hier in den Straßen.

Stuttgart, 14. Juni. Das Leuzische Inselbad Berg hat sich binnen wenigen Tagen so gefüllt, daß selbst die bedeutend vergrößerten Räumlichkeiten den Ansprüchen der vielen Badgäste nicht zu genügen vermögen. Der erste der Badgäste ist S. K. Höheit der Kronprinz, der diese Woche die Badefur begonnen. Es wird sehr anerkannt, daß die K. Eisenbahnkommission auf möglichste Beschleunigung in Herstellung der Verbindungsbrücke zwischen Berg und Cannstatt gedrungen. Der Verkehr zwischen Stuttgart, Berg und Cannstatt ist ein so lebhafter, daß auch der geringe Umweg durch die Eisenbahnbrücke unangenehm und störend wirkt. Erwa 50 Schritte unter dem Verbindungswege wird eine neue stehende Gitterbrücke, ähnlich der neuen Unterbachheim aufgeführt. Auch hier werden

die Arbeiten sehr beschleunigt. Die Brücke wird bloß einen Pfeiler im Wasser erhalten. — Herr Steegmüller aus Frankenbach hat bei der landwirtschaftlichen Ausstellung in Paris den ersten Preis für Röhre erhalten, so wird dem Staatsanzeiger aus Paris geschrieben.

— Stuttgart, 13. Juni. Die 1. Knetmaschine ist gestern in der Gebr. Völkerschen Maschinenbauanstalt fertig geworden. Sie ist nach Aachen, Kanton St. Gallen bestimmt; eine andere kam in's Elßaß, wieder eine andere nach Straßburg. Nächste Woche geht sie an ihren Bestimmungsort ab, bis dahin bleibt sie in dem Völkerschen Etablissement zu Jedermanns An- und Einsicht aufgestellt, wozu insbesondere die Stuttgarter Bäckermeister eingeladen sind. Die Anstalt ist bereits mit einer namhaften Anzahl von Bestellungen versehen.

— Biberach. Das Gewitter am 10. d. M. Abends in der 9ten Stunde, hat in den Orten Munderkingen, Emerkingen, Unterstadien, Rothensacker, Oberamts Ehingen, Bollersheim, Jangerkingen, Altheim, Langenschimmern, Aepflingen, Oberamts Biberach, und noch in mehreren Orten des Oberamtsbezirks Laupheim, sehr großen Schaden verursacht. Der Hagel dauerte an mehreren Orten eine halbe Stunde, und die Hagelkörner fielen in solcher Größe, daß in vielen Orten, wie z. B. in Langenschimmern und Altheim, von demselben am andern Morgen noch eine Menge, in der Größe von Laubeneiern, sich vorfanden. In den genannten Orten war totaler Hagelschlag, und noch viele andere Orte, deren Markungen an die betroffenen Markungen angrenzen, wurden mehr oder weniger beschädigt. Leider sind nur sehr wenige und in manchen Orten nicht einer in der Hagelversicherung, und so lange die Hagelversicherung nicht zur Staats-Anstalt erhoben wird, wird in Oberschwaben die Theilnahme an einer solchen nur wenig Anflang finden.

Forstamt Reichenberg. Revier Weissach. Tannen Lang- & Sägholz-Verkauf.

Montag den 23. Juni Vormittags 9 Uhr im Staatswald Dörsenhau: 62 Stück von 10" bis 22" m. D. und 16'—60' lang; im Staatswald Thänisflinge: 2 Stück von 17" und 21" m. D. und 16' und 40' lang. Anfang im Dörsenhau. Reichenberg, den 14. Juni 1856.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Bachnang. Den Gradertrag von 2 Morgen Garten im Mühlweg sucht zu verkaufen
Doctor Müller's Wittwe.

Bachnang. Die Bornahme der periodischen Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht der Roth- und Weißgerber-Zunft findet am Samstag den 28. d. Mts. Statt. Die Bewerber haben sich unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden spätestens bis zum 25.

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von S. Berthold.

d. Mts. bei dem Oberzunftmeister Jakob Bräuninger, Georg's Sohn, zu melden.
Den 16. Juni 1856.
Obmann Strauß.

Bachnang. Heute Dienstag Nachmittag spielt die Niederrauer Mademuff auf ihrer Durchreise im Engelgarten, bei schlechter Witterung im Saal.

Bachnang. 5/8 Wiesen in den Etswiesen hat zu verpachten
Kärschner Dollinger.

Bachnang. Bei Bäcker Galgenmaier ist Kunstmehl, 4 Sorte, der Centner zu 5 fl. 20 kr. zu haben.

Bachnang. [Brod-Laxe.]
8 Pfund weißes Kernbrod 28 kr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 6 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 12. Juni 1856.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	15	12	—	—	—	—
" Dinkel	7	34	7	20	7	—
" Haber	5	31	5	15	5	2
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gerste	1	12	1	8	1	6
" Roggen	1	28	1	20	—	—
" Gemischt	1	24	1	12	—	—
" Wicken	—	48	—	44	—	40
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	1	16	1	12	1	8
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Belschorn	1	40	1	36	1	32

Hall. Naturalienpreise vom 14. Juni 1856.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen	2	17	2	11	2	6
" Roggen	1	42	1	34	1	18
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gemischt	1	44	1	36	1	24
" Gerste	1	15	1	11	1	8
" Haber	—	44	—	41	—	38
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	42	—	—
" Ackerbohnen	—	—	1	18	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 14. Juni 1856.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	19	—	18	20	17	24
" Dinkel	8	36	7	43	6	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	10	44	10	12	8	32
" Gemischt	15	12	15	12	15	12
" Haber	6	3	5	41	5	15



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weisheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.
No. 50. Freitag den 20. Juni 1856.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Diebstahl-Anzeige.
In der Nacht vom 19./20. v. M. wurden dem Bauern Christian Elser von Sauerhof ein 3 1/2 Zmi haltender kupferner Branntweindrennhafen mit 3 eisernen Handhaben, im Werth von 36 fl.; ein kupferner Waschkessel, ungefähr 4 Zmi haltend, im Werth von 3 fl.; ein Haubeil, im Werth von 36 kr.; und eine Scherbe (Spittel) von Eisen mit G. B. K. bezeichnet, im Werthe von 36 kr., aus dessen Waschkessel auf ausgezeichnete Weise entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.
Den 17. Juni 1856.
Königl. Oberamtsgericht.
Loß, Alt. V.

Grosaspach. Gläubiger = Aufruf.
Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Katharine, Alt Jakob Knöbler's Wittwe dahier, sind zum Zweck der Verlassenschaftstheilung binnen 10 Tagen dem Waisengericht um so gewisser anzuzeigen, als sonst bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.
Den 12. Juni 1856.
vdt. Gerichtsnotar. Waisengericht.
Winter. Vorstand: Reichert.

Bachnang. (Seld-Anlehen.) Gegen gesetzliche Sicherheit können 600 fl. Capital aufgenommen werden bei der
Stiftungspflege.

Bachnang. Schulhaus-Verkauf.
Das Mädchen-Schulhaus am Delberg, neben Schuhmacher Käfer's Haus, ist zum Verkauf ausgesetzt, und wird Verkaufs-Verhandlung am Montag den 23. Juni 1856 Nachmittags 3 Uhr auf dem

Rathhaus vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. Juni 1856.
Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Strümpfelbach. Liegenschafts = Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Gottfried Kurzen's Ehefrau dahier kommt am Dienstag den 24. Juni 1856 Morgens 7 Uhr die Liegenschaft, bestehend in:
einem 2stodigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach,
24 Ath. Gras- und Baumgarten,
3 1/2 Mrg. 41,2 Ath. Acker,
4 1/2 Mrg. 16,35 Ath. Wiesen und
1/2 Mrg. 36,9 Ath. Weinberg,
im öffentlichen und letzten Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber in das Gemeinderathszimmer eingeladen werden.
Den 18. Juni 1856.
Waisengericht.

Privat = Anzeigen.
Bachnang. Nächsten Dienstag, als am Johanni-Feiertag, ist gutbesetzte Tanz-Musik im Engel.

Bachnang. (Wohnung zu vermieten.)
Ein auf der Sommerseite in der oberen Vorstadt gelegenes Logis, in welchem 2 heizbare Zimmer sich befinden, hat auf Jacobi zu vermieten
Stiftungspflege.